download unter www.biologiezentrum.at

*Orn. Anz. 41: 51-56*

# Die Ringdrossel *Turdus torquatus alpestris* im Fichtelgebirge

**Christian Gubitz** und **Heinz Spath**

**Summary**

The ring ouzel *Turdus torquatus* in the Fichtelgebirge (Northeastern Bavaria)

Records confirming breeding Ring Ouzels in the Fichtelgebirge were first published in 1993. In the following years further and more detailed research on the distribution of the ring ouzel was carried out here. According to these records, the ring ouzel has been found breeding or was suspected to breed on all mountain peaks higher than 900 m and occasionally lower. However, the only stable population with a maximum of 7 breeding pairs is on Schneeberg (highest mountain peak in Franconia, Bavaria). The breeding population for the Fichtelgebirge, including scattered occurrences, is estimated at approximately 10 pairs a year. The habitat requirements as well as the few described characteristics in respect to phenology and breeding biology were not more favourable as opposed to other German highlands. There is evidence for the occurrence of second broods and male-only brooding at night. Due to the increase in human sports and spare time activities, the ring ouzel population on the Schneeberg is considered to be potentially endangered.

## 1. Einleitung

Die Verbreitungsübersichten über die Ringdrossel in Deutschland zeigen die Art als regelmäßigen Brutvogel der Alpen, des Schwarzwaldes, Bayerischen Waldes, Erzgebirges, Harzes und der Rhön (WÜST 1986, NITSCHE & PLACHTER 1987, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). Das Fichtelgebirge hingegen sucht man darin vergeblich. Dabei lassen sich Hinweise auf Vorkommen in diesem Gebiet beinahe 200 Jahre zurückverfolgen (FICKENSCHER 1811, SCHMIDTILL 1915). Neuerdings als Brutvogel bestätigt wurde sie in der Avifauna Ost-Oberfrankens (GUBITZ & PFEIFER 1993). Die dortigen Angaben mussten sich aber auf eine grobe Schätzung des Brutbestandes auf dem Schneeberg (1-2 Paare) beschränken.

## 2. Material und Methoden

Zwischenzeitlich wurden noch vorhandene Tagebuchaufzeichnungen ausgewertet und verstärkt alle Gipfel des Fichtelgebirges und Steinwaldes über 900 m, z.T. auch darunter, kontrolliert. Da alle früheren Nachweise vom Schneeberg (Fichtelgebirge) stammen, konzentrierten sich die Untersuchungen auf diesen Bereich. Insbesondere der Zweitautor hat seit 1952 von Februar bis Mai im Durchschnitt wöchentlich drei Begehungen à 1,5 Stunden durchgeführt, wenngleich dabei die Erfassung von Auerhuhn und Sperlingskauz im Vordergrund stand. Außerdem hat Herbert Bock dankenswerter Weise seine Beobachtungen zur Verfügung gestellt.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at 

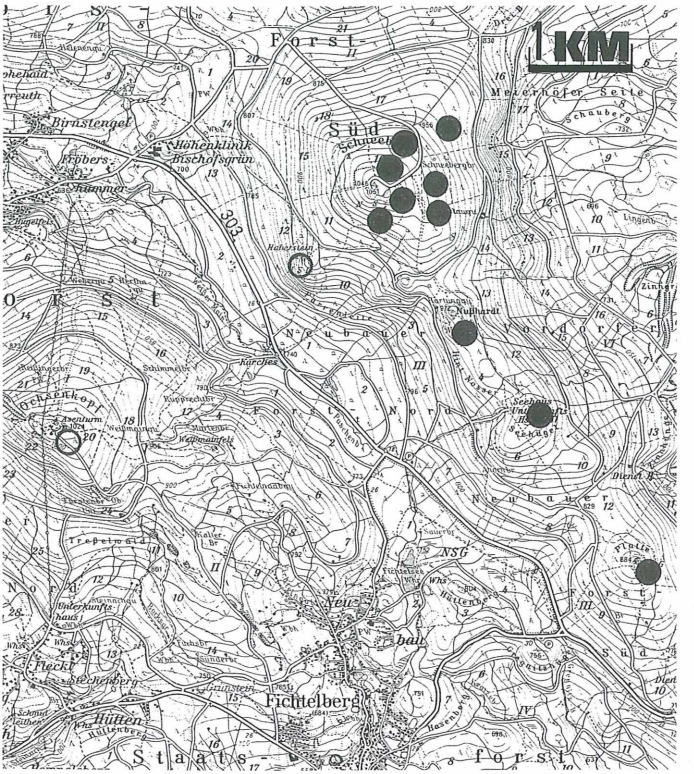


Abb. 1: Brutnachweise (●) und Brutzeitbeobachtungen (○) der Ringdrossel im Fichtelgebirge 1952-2001. – *Fig. 1: Detection of breeding and observations at breeding time of Ring Ouzels in the Fichtelgebirge.*

## 3. Ergebnisse

### 3.1 Habitat

Lage und Struktur (Abb. 1) des besiedelten Geländes entsprechen im Wesentlichen denjenigen anderer Mittelgebirge (SCHERZINGER 1985, HAENSEL & KÖNIG 1987; STEFFENS, SAEMANN & GRÖSSLER 1998). Alle Vorkommen befinden sich in den Gipfel- und Kammlagen des Schneebergmassivs um 900 m (Abb. 2; unter 800 m liegen keine Beobachtungen vor). Hier sorgen Unterwuchs und Aufforstungen, stehendes und liegendes Totholz (Emissionsschäden, Windwurf) für einen abwechslungsreichen und stufigen Aufbau des landschaftsprägenden Fichtenwaldes, dessen Laubholzbeimischung sich in diesen Höhen fast nur noch auf die Eberesche *Sorbus aucuparia* beschränkt. In der Kraut- und Feldschicht dominieren Heidelbeere *Vaccinium myrtillus* und Wolliges Reitgras *Calamagrostis villosa*. Gesteinsbrocken, Felspartien und kleine Blockhalden bedingen unterschiedlich große Lücken. Im Gefolge diverser Baumaßnahmen (u.a. Straßen, Sende-, Wachtürme, Betriebsgebäude, Umzäunungen) entstanden vor allem auf der Schneebergkuppe zusätzliche, weitgehend fichtenwaldfreie Flächen, auf denen eine artenreiche Bergwiesenflora hauptsächlich mit Eberesche und Himbeergestrüpp *Rubus idaeus* konkurrieren muss.

Die 900-m-Höhenlinie des Schneeberges selbst umfasst gut 1 km². Dies entspricht ungefähr dem Brutrevier von jährlich 4-7 Paaren.

 download unter www.biologiezentrum.at 

### 3.2 Brutzeitbeobachtungen und Brutbestand

Schneeberg, 1053 m (höchste Erhebung des Fichtelgebirges): Brutbestand 1994: 4, 1995: 5, 1996: 4, 1997: 7, 1998: 4, 1999: 4 Paare (alle Spath).

Ochsenkopf, 1024 m: 27.03.1970: sing. ♂ mit ♀ (Spath); 27.04.1998: sing. ♂, ♀ in der Nähe (Gubitz).

Nußhardt, 972 m: 17.05.1963: futtertragendes ♀, 1984: 14.04. sing. ♂ mit ♀, 13.05.: Gelege aus 5 Eiern; 2001: 04.04.: sing. ♂, 13.05.: Nest mit 5 Eiern, 16.05.: Nest leer.

Seehügel, 953 m: 11.05.1975: futtertragendes Paar.

Haberstein, 927 m: 07.05.1966: kopulierendes Paar.

Platte, 884 m: 09.05.1999: Altvogel auf Nest (alle Spath).

Mit bis zu 12 singenden ♂ und 7 Brutpaaren (1997, durch Nestfunde belegt) bildet der Schneeberg zweifelsohne den Verbreitungsschwerpunkt der Art im Untersuchungsgebiet. Ob auch noch andere Gipfel regelmäßig besiedelt werden, läßt sich nicht sagen, da sie einerseits nicht so häufig aufgesucht wurden, andererseits Negativfeststellungen (vor allem bei kurzer Beobachtungszeit) nicht das generelle Fehlen der Art bedeuteten (s. 3.3). Anzunehmen ist aber, dass es alljährlich auch noch an anderen Stellen zu Bruten kommt und der Bestand des Gesamtgebietes bei etwa 10 Paaren liegen dürfte.

Trotz mehrfacher Kontrollen gelang es noch nicht, die Ringdrossel auf der Platte, mit 946 m höchste Erhebung des Steinwaldes (nicht zu verwechseln mit der vorgenannten und am Südrand des Fichtelgebirges gelegenen "Platte"), nachzuweisen. Dies ist schwer erklärbar, da der Berg alle Habitate für eine Ansiedlung zu bieten scheint und sich auch die Frequentierung durch den Menschen in Grenzen hält.

### 3.3 Unterart, Verhalten und Fortpflanzungsbiologie

Die Vögel zeigen durchwegs breite und helle Federsäume, vor allem am Bauch, und sind damit eindeutig der Unterart *T. torquatus alpestris* zuzuordnen.

Das Verhalten der Ringdrossel ist meist recht unauffällig, in der Brutzeit ausgesprochen scheu und vorsichtig. So konnte sie Gubitz 1999 auf dem Schneeberg am 24.03., 04.04. und 17.05. nicht, am 25.05. aber als Brutvogel (zwei Futtertragende) feststellen. Mit Beginn der Jungenaufzucht ist die Gesangsaktivität bereits weitgehend eingeschränkt und der Vogel tritt kaum in Erscheinung. Auch der Brutplatz lässt sich sehr schwer, meist nur durch längeres Ansitzen ausmachen.

Die Nester fanden sich in Jungfichten, dicht am Stamm und durch überhängende Äste von oben geschützt, in Höhen von 0,80 bis 3 m (Bock, Spath). Eines war in eine vom Auerhuhn verbissene "Bonsai-Fichte" (0,80 m über dem Boden) gebaut, von hohem Heidelbeerkraut umwachsen und durch Felsen vom Wind geschützt. Die Auspolsterung bestand aus feinen Halmen der Draht-Schmiele *Deschampsia flexuosa*. In einem anderen Fall war ein Nest drei Jahre hintereinander besetzt; es wurde aber immer neues Nistmaterial eingebracht.

Der Brutbeginn kann sich, abhängig vom Wetter, von Mitte April bis Ende Mai hinziehen. Die Eier dürften in der Regel Anfang Mai gelegt und während der Nacht überwiegend vom ♂ bebrütet werden; jedenfalls wurde auf einem mehrmals (07 08., 12.05.1994, Schneeberg) noch bei Dunkelheit (04.45 Uhr) kontrollierten Nest immer das ♂ angetroffen (Spath). Die Gelege bestanden je einmal aus drei, vier und fünf Eiern (Bock, Spath). Zweitbruten sind bislang nicht belegt, aber auch nicht auszuschließen. Beispielsweise saßen in einem

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Bruthabitat am Schneeberg. – *Fig. 2: Breeding habitat on Schneeberg.* Foto: C. Gubitz, 21. Mai 2001.

Nest am 12.05.1994 drei ca. 10 Tage alte Junge und am 06.06. lagen in einem ca. 6 m entfernten Nest vier Eier (Bock); ein anderes Nest war bereits am 24.05.2000 von den Jungen verlassen (Abb. 3 u. 4; Spath). Hingegen gelangen schon im Juli keine Beobachtungen mehr. Bei Störungen fliegen die Altvögel lautlos ab. Sind Junge vorhanden, wurde als Grenze einsetzender Abwehrreaktionen (Warnrufe) etwa 20 m und Nahrungsflüge bis ca. 200 m notiert (Bock). Spath traf aber auch noch in ca. 1,5 km Entfernung vom vermutlichen Brutplatz auf futtersuchende Ringdrosseln.

### 3.4 Phänologie und offene Fragen

Die bisher durchgeführten Kontrollen decken zwar weitgehend den Zeitraum der möglichen Ankunft und die Brutperiode ab, über den Abzug hingegen wissen wir nichts (vgl. 3.3). Die jahreszeitlich früheste Beobachtung datiert vom 28.02.1986; Schneeberg, Schneehöhe 30-40 cm (Spath); gewöhnlich erscheinen die ersten Ringdrosseln aber Anfang März. Gubitz notierte am 27.04.1998, Schneeberg, neben einem intensiv singenden ♂ und 2-3 warnenden Vögeln weitere 8-10 Exemplare, die durch unstetes Umherfliegen und zeitweilige Truppbildung den Eindruck von Durchzüglern machten.

Ohne Beringungsdaten kann über Verbindungen zu anderen, vor allem in Nordsüdrichtung gelegenen Verbreitungsgebieten (s. 1) bzw. über Individuenaustausch oder Ortstreue nur spekuliert werden.

### 3.5 Gefährdung und Schutz

Der Ochsenkopf erscheint aufgrund seiner Höhe und seines gut strukturierten Geländes als Lebensraum für die Ringdrossel durchaus geeignet. Trotzdem finden hier, wenn überhaupt, vermutlich nur sporadische Bruten statt. Ein naheliegender Grund könnten Störungen durch den Menschen sein, denn der Berg lockt mit einem ungleich größeren Freizeitangebot als die anderen Gipfel (Gaststätte, Aussichtsturm, Seil- und Sommerrodelbahn).

 download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Fütterndes Ringdrossel-♂ am Nest. – *Fig. 3: Male Ring Ouzel feeding at nest.* Schneeberg, Mai 2000. Foto H. Spath.

Abb. 4: Huderndes Ringdrossel-♀. – *Fig. 4: Female Ring Ouzel taking the pulli under its wings.* Schneeberg, Mai 2000. Foto H. Spath.

Für die relativ stabile Brutpopulation auf dem Schneeberg sind wohl die günstigen Lebensraumverhältnisse der entscheidende Faktor. Damit zusammenhängend und nicht minder bedeutsam mag sein, dass dieser Gipfel vom 2. Weltkrieg bis 1996 ein ausgesprochen ruhiges militärisches Sperrgebiet war (Aufklärungsanlagen, Horch-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at 

posten) und dieser Schutzeffekt womöglich bis heute nachwirkt.

Mit Ausnahme von Ochsenkopf und Seehügel sind alle Beobachtungsplätze auch als Naturschutz- bzw. Wildschutzgebiete ausgewiesen. Doch gerade auf dem Schneeberggipfel haben – nach Abzug des Militärs – die Wiederherstellung eines Aussichtsturms, der Bau einer Bergwachthütte, uneingeschränkte Sportausübung (Mountainbike, Skilauf) und anderes in den letzten Jahren zu einem sprunghaften Anstieg des Touristenstromes und letztlich häufigerer Mißachtung von Betretungsverboten geführt. Zudem wird durch den fortschreitenden Verfall von Zäunen und anderen Anlagen die Zugänglichkeit des Geländes immer leichter, die Ruhezonen und Ausweichmöglichkeiten für die Ringdrossel damit aber stetig kleiner. Daher ist zu bezweifeln, dass sie diesem Freizeitdruck auf Dauer wird standhalten können; zumindest muss mit Bestandseinbußen gerechnet werden.

## Zusammenfassung

Verbürgte Brutnachweise der Ringdrossel im Fichtelgebirge wurden erstmals 1993 publiziert. In den folgenden Jahren war der Vogel Gegenstand weiterer Recherchen und Freilanduntersuchungen. Demnach ist er schon auf allen Gipfeln über 900 m, ausnahmsweise auch darunter, brütend oder zumindest als brutverdächtig festgestellt worden. Eine dauerhafte Population mit maximal 7 Brutpaaren besteht aber offenbar nur auf dem Schneeberg (höchste Erhebung Frankens). Mit den genannten Streuvorkommen dürfte sich der Brutbestand des Fichtelgebirges auf jährlich ca. 10 Paare belaufen. Die Lebensraumansprüche sowie die wenigen phänologischen und brutbiologischen Daten unterscheiden sich kaum von denen anderer deutscher Mittelgebirge. Es gibt Hinweise, dass es zu Zweitbruten kommt und nachts nur das ♂ brütet. Aufgrund zunehmender menschlicher Freizeitaktivitäten wird die Population auf dem Schneeberg als potentiell gefährdet angesehen.

## Literatur

FICKENSCHER, M. G. W. U. (1811): Statistik des Fürstenthums Bayreuth. München.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11/II. Aula Verlag, Wiesbaden.

GUBITZ, C. & R. PFEIFER (1993): Die Vogelwelt Ost-Oberfrankens. Grundlage für eine Avifauna. Beih. Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth, Heft 3.

HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1987): Die Vögel des Nordharzes. Naturkundliche Jahresberichte des Museums Heineanum IX/6.

HERTEL, E. (1993): Die Schutzwürdigkeit des Schneeberggipfels. Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth XXII: 159-171.

KNORRE, D. VON (1986): Die Vogelwelt Thüringens. Aula Verlag, Wiesbaden.

NITSCHE, G. & H. PLACHTER (1986): Atlas der Brutvögel Bayerns. München.

SCHERZINGER, W. (1985): Die Vogelwelt der Urwaldgebiete im Inneren Bayerischen Wald. Schr.reihe Bayr. StMin. Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten, Heft 12.

SCHMIDTILL, R. (1915): Die Singvögel des Fichtelgebirges. Gefiederte Welt 44: 398-399.

STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. Gustav Fischer Verlag, Jena.

WÜST, W. (1986). Avifauna Bavariae. Bd. 2. Geiselberger, Altötting.

Christian Gubitz, Robert-Koch-Str. 2a, 95447 Bayreuth
Heinz Spath, Scheibenweg 12, 95168 Marktleuthen

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 41_1

Autor(en)/Author(s): Gubitz Christian, Spath Heinz

Artikel/Article: Die Ringdrossel Turdus torquatus alpestris im Fichtelgebirge 51-56